



## Newsletter Nr. 90

9. November 2016

### Besuche auf der KZ-Gedenkstätte

Die KZ-Gedenkstätte ist schon lange in der Gesellschaft angekommen. Dies zeigen die vielen Besucher, die sich auf der Gedenkstätte über das KZ-Aussenkommando in Springhirsch informieren wollen. Im Juli besuchte uns eine Gruppe des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs ADFC sowie eine 10-köpfige Radfahrtgruppe aus Russland. Im August konnten wir dann den Lions Club Kaltenkirchen mit 31 Teilnehmern auf der KZ-Gedenkstätte begrüßen.

### Exkursion nach Frøslev

Am 17.09.2016 unternahm die Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten Schleswig-Holstein LAGSH eine Exkursion nach Frøslev, kurz hinter der deutschen Grenze nahe Flensburg. In Frøslev hatte im August 1944 die NS-Besatzungsmacht das „Polizeigefangenenlager Frøslev“ eingerichtet. Es diente zur Inhaftierung dänischer Gefangener von Gestapo und SS – hauptsächlich dänische Widerstandskämpfer. Gegen Kriegsende waren ungefähr 5.500 Häftlinge in dem nur für 1.500 Personen gedachten Lager eingesperrt, die Zwangsarbeit verrichten mussten. Das Lager war gebaut worden, um Deportationen von Dänen in deutsche Konzentrationslager zu vermeiden. Dennoch wurden etwa 1.600 der insgesamt circa 10.000 Insassen in Konzentrationslager nach Deutschland deportiert, zum Beispiel nach Neuengamme. 220 von ihnen wurden ermordet.

Direkt nach Kriegsende wurden in Dänemark Angehörige der deutschen Minderheit verhaftet und zusammen mit dänischen Kollaborateuren im Lager interniert.

Zeitweilig befanden sich mehr als 5.500 Gefangene im Lager (nun umbenannt in „Faarhuslager“ nach einem benachbarten Dorf). Die letzten Insassen wurden im Oktober 1949 entlassen.

Das heutige, zum Dänischen Nationalmuseum gehörende Museum stellt die Geschichte des Lagers im Hauptwachturm und in zwei früheren Gefangenenbaracken aus. Das Frøslev-Lager gehört zu den intaktesten deutschen Gefangenenlagern Europas und ist eine nationale Gedenkstätte.

### Projekttag des Gymnasiums Kaltenkirchen

Ein wichtiges Ereignis für die KZ-Gedenkstätte sind die Projekttag von Schülern und Schülerinnen. Auch in diesem Jahr veranstaltete das Gymnasium Kaltenkirchen in der Zeit vom 26.9. - 4.10. ihre Reihe "Schüler unterrichten Schüler". Der 12. Jahrgang gestaltete den Unterricht für den 9. Jahrgang mit



kleinen Vorträgen über einzelne Aspekte des Lagerlebens, mit szenischen Aufführungen, mit Fragebogen-Aktionen und Diskussionen.



*Bild: Trägerverein Springhirsch*

## Stand der Bauarbeiten

Es geht voran mit dem Bau des neuen Eingangsbereiches. Gerade werden 2 neue Toiletten eingebaut, eine davon barrierefrei und behindertengerecht. Die Estricharbeiten sind fertig. Danach geht es an den Einbau einer kleinen Küchenzeile. Stück für Stück entsteht die neue Gedenkstätte, die von unseren Mitgliedern und Architekt Jens-Olaf Nuckel mit seinem Team mit viel Kreativität vorangetrieben wird.

## Auf der Suche nach den vermissten Toten

**Kaltenkirchen.** Schon lange wird vermutet, dass auf dem Gelände des ehemaligen KZ-Außenlagers-Kaltenkirchen-Springhirsch etwa 500 bis 700 Tote in Massengräben liegen, die bisher nicht gefunden wurden. Aufgrund von Luftaufnahmen, die Bodenveränderungen zeigen, geht man von circa 15 Verdachtsflächen aus, die sich auf dem Areal, das zum Teil der Flughafengesellschaft Hamburg und zum Teil der BIMA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) gehört, befinden. Eine englische Luftaufnahme vom 25. Dezember 1944 zeigt gegenüber der ehemaligen Nordbaracke, dort wo jetzt der zweite Bauabschnitt der KZ-Gedenkstätte beginnen soll, eine Bodenstörung, „hier müssen Erdbewegungen stattgefunden haben“, so Uwe Czerwonka, Vorsitzender des Trägervereins der KZ-Gedenkstätte. Gestützt wurden die Befürchtungen von schriftlichen Aussagen inzwischen verstorbener Häftlinge. „Wir wollten die Sicherheit haben, dass dort nichts ist, wir können doch nicht auf einem Grab bauen“, sagt Thomas Saretzky, Mitarbeiter im Trägerverein der KZ-Gedenkstätte. Und so wandte sich der Trägerverein an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., der ein erfahrenes Team von Archäologen aus Polen nach Kaltenkirchen schickte um die Verdachtsfläche zu untersuchen. Auch ein Experte der Kampfmittelräumung Nord verfolgte die Aktion und suchte das Gelände mit einer Sonde nach möglichen Überresten von Kampfmitteln ab, bevor der Bagger mit den Erdarbeiten begann. Doch schon nach wenigen Stunden zeigte sich, dass an dieser Stelle kein Massengrab zu finden ist. Bis auf eine Kuhle mit Bauschutt, eine alte Rohrleitung, die wahrscheinlich zur Latrine gehörte, eine alte Petroleumlampe, sowie einen verrosteten Türriegel wurde nichts von Bedeutung gefunden. Das was auf der Luftaufnahme als Bodenstörung zu sehen ist, muss die mit Bauschutt verfüllte Grube sein, wenige Meter weiter sind die Erdschichten unversehrt. Das bestätigte auch Thomas Schock, Bereichsleiter und Umbetter des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der extra aus Warschau angereist war um das Gelände zu begutachten. „Der Boden ist unter der Oberschicht so, wie ihn die Eiszeit vor 30.000 Jahren gelassen hat, ein sogenannter Raseneisenerzboden, da ist nicht gegraben worden“, war sein Fazit. Olaf Nuckel, Architekt und Mitglied im Vorstand des Trägervereins zeigte sich einerseits erleichtert, dass nichts gefunden wurde, andererseits bleibt die Frage offen, wo die vermuteten 500 bis 700 Toten begraben wurden. Denn Aufzeichnungen belegen, dass von August 1944 bis April 1945 etwa 15 bis 20 Häftlinge pro Tag verstarben. Die gestrige Aktion war selbst für Thomas Schock etwas Besonderes, der sonst für den Bereich Osteuropa zuständig ist, er begrüßte grundsätzlich die Arbeit des Trägervereins, „diese lokale Initiative finde ich einfach toll“. Die Kosten der Aktion wurden vom Bund Deutsche Kriegsgräberfürsorge übernommen, die mit den beiden Archäologen Kornelia Kajda



und Maksymilian Frackowiak schon länger zusammenarbeiten. Die beiden Experten waren bereits in Ungarn bei der Umbettung von Deutschen Soldaten aus dem Budapestkrieg und in Belgien bei der Umbettung von Gefallenen aus der Flandernschlacht in Langemark im 1. Weltkrieg dabei. Vielleicht werden sie eines Tages wiederkommen um mit der Spurensuche an anderen Verdachtsflächen fortzufahren.

*Text und Bild: Ulrike Bundschuh*

### **Außenlagertagung in Wolfsburg**

Vom 29.-30.09. fand in Wolfsburg die 15. Tagung der Außenlagerinitiativen und Gedenkstätten des ehemaligen KZ Neuengamme statt. Unser Mitglied Hans-Werner Berens hat den Trägerverein der KZ-Gedenkstätte hierbei vertreten.

Es ging um Unternehmensgeschichte und Erinnerungskultur insbesondere am Beispiel VW. Wie nur wenigen heute bewusst ist, war das Volkswagenwerk in der Zeit des 2. WK natürlich in erster Linie ein Rüstungsbetrieb. Hier wurden Teile für Junkers-Flugzeuge gefertigt. Wie in allen Betrieben in der Zeit wurden hier Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge eingesetzt. Diese waren in mehreren Lagern im Raum Wolfsburg untergebracht. Im Erdgeschoss des VW-Werks befindet sich eine Gedenkstätte zur Erinnerung an die Leiden und das Sterben dieser Menschen.

### **Aktuelle Forschungsvorhaben**

Die KZ-Gedenkstätte ist um eine bedeutende und umfangreiche Sammlung bereichert.

Die Sammlung Gerhard Hoch befindet sich seit Neuem in den Räumen der KZ-Gedenkstätte in Springhirsch. Gerhard Hoch, der verstorbene Ehrenvorsitzende des Trägervereins, hat in dieser Sammlung die Ergebnisse jahrzehntelanger Recherchen und Interventionen zusammengetragen. Texte im Umfang eines Aktenschrankes sind hier sehr akkurat von ihm zusammengestellt worden. Dazu kommt eine Büchersammlung, eine Fotosammlung sowie Aufsätze und Briefe in Form von Dateien.

Gerhard Hochs Wunsch war es, dass diese Sammlung, deren Themen weit über die Erforschung des KZ-Außenlagers Kaltenkirchen und des Kriegsgefangenenlagers Heidkaten hinaus gehen, in der KZ-Gedenkstätte öffentlich nutzbar sein soll. Der Historiker Thomas Käpernick soll 2017 die archivalische Ordnung und Erfassung dieser Sammlung vornehmen.

### **Aus der Vorstandsarbeit**

**(Kurzer Überblick über Einzelaktivitäten, Beschlüsse und geplante Vorhaben)**

03.10.2016 Der Vorsitzende des Trägervereins hat an der Veranstaltung zum Tag der Deutschen Einheit teilgenommen.

29.10.2016 Arbeitseinsatz des Baubetriebshofes Kaltenkirchen

31.10.2016 Tagung des Vorstandes und des Wissenschaftlichen Beirates der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten im Dokumentenhaus der Gedenkstätte Kaltenkirchen.

### **Termine:**

13.11.2016 Volkstrauertag. Feierstunde auf der KZ-Gedenkstätte. Beginn um 11 Uhr in der Michaeliskirche Kaltenkirchen mit Kranzniederlegungen. Im Anschluss daran findet ein Gedankenaustausch auf der KZ-Gedenkstätte in Springhirsch statt.

14.11.2016 18 Uhr " Wie weiter mit den Gedenkstätten? - Fragen und Forderungen an die Landespolitik.

Eine gemeinsame Veranstaltung der LAGSH, des Vereins Gegen Vergessen Für Demokratie e.V. und des Landesbeauftragten für politische Bildung.

Im Plenarsaal des Schleswig-Holsteinischen Landtages, Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel.

Anmeldung bitte bis zum 11.11.2016 unter [lpb@landtag.ltsh.de](mailto:lpb@landtag.ltsh.de) oder 0431 988 1646

26.01.2017 16 Uhr Ratssaal der Stadt Kaltenkirchen

Veranstaltung zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus